Senioren Vertretung Bremen

DURCHBLICK

für Seniorinnen und Senioren

Nr. 232

Mai 2019

Wahlaufruf

Am 26. Mai 2019 wird gewählt. Die Bremer Seniorenvertretung (SenV) richtet an die Bremer Seniorinnen und Senioren die Bitte, nicht auf diese Gelegenheit zu verzichten, über das Schicksal unseres Landes mitbestimmen zu können. **S.2**

Treffen der BAG LSV in Bremen

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen traf sich im März zum ersten Mal aus Anlass ihrer halbjährlichen Bundessitzungen in Bremen. Der Vorsitzende der Landesseniorenvertretung Bremen, Dr. Andreas Weichelt, hatte dazu eingeladen und mit einem Team aus Bremer und Bremerhavener Seniorinnen/Senioren den Ablauf der Tagung organisiert. Den Teilnehmerinnen/Teilnehmern hat der Besuch in Bremen gefallen. **S.2**

Parteien zur Seniorenpolitik

Bremer Seniorinnen/Senioren stellen zur Wahl seniorenpolitische Fragen, Bürgerschaftsparteien antworten. Hier ein kurzer Überblick, womit wir Alten rechnen können. **S.4**

Ohne klare Regelungen keine E-Roller auf Bremens Straßen!

Das Vorhaben des Bundesverkehrsministers Scheuer, schnelle E-Tretroller auf Fahrradwegen und Straßen zuzulassen, wird von der SenV kritisch gesehen. Erst müssen klare Regelungen und ausreichende Kontrollmöglichkeiten geschaffen werden, um die Sicherheit für Fußgänger einigermaßen zu gewährleisten. Sonst werden diese demnächst das schwächste Glied der Verkehrsteilnehmer/innen sein. **S.4**

Externe Arbeitskreise

Die SenV arbeitet außer in ihren eigenen auch in externen Arbeitskreisen anderer Organisationen mit. Im Februar fanden zwei Sitzungen statt. Einmal tagte der Zentralverband Verkehrsbetriebe Nord, zum anderen traf sich der Kleine Beirat des Landesteilhabeausschusses. Der Vertreter der SenV unterrichtete darüber Vorstand und Redaktion DURCHBLICK. **S.5**

© Matilda Feller

Nun gilt's, dass einen Blick man werfe
auf die Insekten oder Kerfe.
Wenn auch darunter viele sind,
die glaubt zu kennen jedes Kind -
Maikäfer, Schmetterlinge, Bienen -,
so sind doch manche unter ihnen,
die selbst der hohen Wissenschaft
noch neu sind oder rätselhaft.

Eugen Roth

Delegiertenversammlung Frühjahr 2019

Die erste Delegiertenversammlung im Jahr 2019 beschäftigte sich im Wesentlichen mit den Rechenschaftsberichten des Vorstands und der Arbeitskreissprecher. **S.5**

Beratungsstelle kom.fort eV.

Der Verein kom.fort berät insbesondere ältere und behinderte Menschen und auch Wohngesellschaften, wenn es um Fragen geht, die das selbstbestimmte Wohnen betreffen. **S.6**

Altern im Umland

Es lohnt sich, mal jenseits der Grenzen unserer Stadt einen Blick darauf zu werfen, wie dort die Infrastruktur für ein würdiges Altern gestaltet ist. Ein Besuch im Saterland brachte ein erfreuliches Beispiel zum Thema Altern in ländlichen Regionen. **S.7**

Aus der Stadtgemeinde Bremen **S.4**
Veranstaltungen und sonstige Ereignisse
Seniorenforum **S.6**
Türkçe informasyonlar **S.9**
Informationen für die türkischen Seniorinnen und Senioren

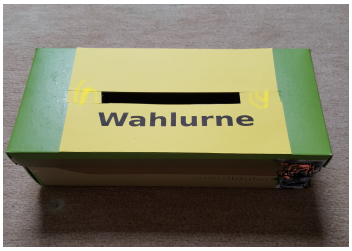
Wahlaufruf der Bremer Seniorenvertretung

In einigen Tagen wird in Bremen gleich vierfach gewählt: das Europaparlament, die Bürgerschaft, die Beiräte und die zukünftige Nutzung der ehemaligen Rennbahn. Die Bremer Seniorenvertretung wendet sich nachdrücklich an alle Mitbürgerinnen und Mitbürger und bittet sie, zu wählen, egal ob per Urnengang oder mit Briefwahl.

Was die Menschen der Generation 60+ angeht, so haben viele ihr Leben in einem totalitären Land beginnen müssen, gebeutelt von Tod, Verfolgung, Zerstörung und Hunger. Diese Menschen haben in der Mehrzahl daraus gelernt und wollen ihr Leben nicht in einem System abschließen, dass sie in Kindheit und Jugend bereits schmerzhaft ertragen mussten. Die Jüngeren sollten die Erfahrungen der Alten in diesem Zusammenhang ernst nehmen. Schaut, was sich im Nahen Osten, in Venezuela oder in afrikanischen Staaten abspielt. Wir sollten alle dafür eintreten, dass unser Land von solchen Verhältnissen verschont bleibt.

Wir Seniorinnen/Senioren sind nicht die Einzigen, die sich im Laufe von Legislaturperioden über manche politischen Debatten und Entscheidungen oder über zögerliches Handeln aufgeregt haben. Wir schimpfen, oft auch berechtigt, über Dinge, die wir für unverständlich, ungerecht und unmöglich halten. An dieser Stelle kann wohl auf Einzelbeispiele verzichtet werden. Jeder weiß über solche zu berichten und hat auch schon mal Folgen zu spüren bekommen. Man kann auch nicht alles haben wollen. Trotzdem sollten wir nicht aus Protest gegen Dinge, die uns politisch nicht schmecken, die Wahl verweigern oder gar, um es den Politikern mal zu zeigen, extreme, anti-demokratische und anti-europäische Kräfte wählen. Damit wäre das Risiko verbunden, alles zu verlieren, was wir uns in den letzten 70 Jahren geschaffen haben.

Unsere Demokratie hat sich nachweislich bewährt. Wenn sie überleben und gegen totalitäre Regime bestehen soll, wenn wir unsere Freiheit, unsere menschlichen Werte und unseren Sozialstaat bewahren wollen, sollten wir auf keinem Fall die demokratischen Rechte aufgeben: Die Wahl unserer politischen Vertreterinnen und Vertreter, die Mitbestimmung darüber, wer uns wie und wie lange regiert, sowie die Wahrnehmung grundgesetzlich gesicherter Freiheiten. Es gibt genug gesetzliche und gesellschaftliche Möglichkeiten, seinen Unwillen auszudrücken und sich persönlich für Veränderungen einzusetzen. Das ist zwar anstrengend und oft zeitraubend, aber es gibt viele Beispiele, dass es funktionieren kann. Der Spruch: „Warum alle vier Jahre wählen, wenn die Politik sowieso macht, was sie will!“, kann schon mal im Zorn fallen, ist aber faktisch nicht haltbar und sollte keineswegs dazu führen, dass wir unsere demokratischen Rechte und Pflichten leichtfertig mit Füßen treten.



© Archiv

Gehen Sie bitte zur Wahl!

Treffen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen (BAG LSV) in Bremen

Dr. Andreas Weichelt

Auf Einladung des Vorsitzenden der Landesseniorenvertretung Bremen, Dr. Andreas Weichelt, trafen sich am 15. und 16. März 2019 die Delegierten der BAG LSV erstmalig im Land Bremen. Das Organisationsteam, Dr. Andreas Weichelt, Dr. Dirk Mittermeier und Reinhard Niehaus, hatte für das 2tägige Treffen ein anspruchsvolles Programm vorbereitet.

Am ersten Sitzungstag trafen die Teilnehmer aus den verschiedenen Bundesländern bis 13 Uhr im Innside-Hotel in Bremen ein. In der angenehmen Atmosphäre des Konferenzsaales wurden zwischen 14 und 18 Uhr die für den Nachmittag festgelegten Tagesordnungspunkte behandelt.

Die Vorsitzende der BAG LSV, Helga Engelke, und deren Stellvertreterin, Angelika Zander, begrüßten die Seniorenvertreter/innen aus den Bundesländern. Das geplante Grußwort der Senatorin für Soziales, Anja Stahmann, musste leider wegen einer Terminüberschneidung entfallen. Frank Bauchwitz, der Hoteldirektor, sprang dafür mit einer humorvollen Begrüßung ein.

Nach den Berichten des Vorstands und des Schatzmeisters, Friedel Rau, nahm die Versammlung die Kassenberichte von Nora Jordan-Weinberg (Baden-Württemberg) und

Dr. Andreas Weichelt (Bremen) zur Kenntnis und entlastete den Vorstand für den Zeitraum 2017/ 2018. Danach wurde ein Delegierter aus Bayern, Hermann Lappus, als neuer Beisitzer in den Vorstand gewählt.

Den Rest des Nachmittags beschäftigte sich die Versammlung intensiv mit den vorgelegten Anträgen der Bundesländer. Die angenommenen Anträge aus Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen bezogen sich u.a. auf die Verbessserung der ärztlichen Versorgung in ländlichen Räumen, auf die Verbesserung der stationären Versorgung mit Hospizen, auf die Finanzierung der Palliativversorgung in Pflegeheimen, auf die Verhinderung von LKW-Unfällen mit Radfahrern und Fußgängern, auf die Verbesserung von Hinterbliebenenversorgungen, auf die Sicherstellung von bezahlbarem Wohnraum sowie auf den Wegfall der Budgetierung bei Ärzten.

Abschließend erklärte Dr. Dirk Mittermeier den Stand der Öffentlichkeitsarbeit in Bremen, u.a. durch die Herausgabe unseres Printmediums DURCHBLICK sowie der IT-Zeitschrift des Seniorenlotsen, und eröffnete die Möglichkeit, für den Bundesvorstand zukünftig eine gemeinsame Zeitschrift herauszugeben.

Für den Abend hatte das Organisationsteam ein gemeinsames Essen im Ratskeller vorbereitet. Staatsrat Fries konnte in Abwesenheit der Senatorin Stahmann eine kurze Begrüßungsrede für unsere Gäste halten. Höhepunkt war eine beeindruckende Weinprobe mit dem Kellermeister. Sichtlich zufrieden kehrten die Gäste am späten Abend ins Hotel zurück.

Der zweite Tag begann mit der Anreise nach Bremerhaven. Dr. Mittermeier und Dr. Weichelt sowie die motorisierten Teilnehmer der Bundessenioren übernahmen den Shuttle in die Seestadt. Die Fahrt verlief bei schlechtem Wetter glücklich. Der Aufenthalt in Bremerhaven wurde von Reinhard Niehaus, dem Vorsitzenden des dortigen Seniorenbeirats, organisiert. Man traf sich zuerst in der Seniorenwohnanlage „Günther Lemke – Am Blink“. Nach Ankunft um 9.30 Uhr begann die zweite Sitzung der BAG LSV.

Die Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung, Brigitte Lückert, referierte über die jüngere Geschichte Bremerhavens, über das Leben der Fischer und ihre Bedeutung für die Stadt, über den Einfluss der Amerikaner von 1945 bis zur heutigen Zeit, über die Bedeutung der Werften und der Schifffahrt und über die Bedeutung des Hafens, dessen Containerkaje von 4,5 km Länge heute die größte in Europa darstellt. Ihr Referat in Verbindung mit ihrer eigenen politischen Geschichte vermittelte den Gästen interessante Details über Bremerhaven.

© Dirk Mittermeier

Bei der Arbeit

Im zweiten Teil der Sitzung wurde ein Antrag aus Bremerhaven zur Verbesserung der Pflege, der Palliativbereiche und zum Ausbau der stationären Hospizversorgung beraten und anschließend einstimmig angenommen.

Im weiteren Verlauf diskutierten die Teilnehmer/innen die Berichte aus den einzelnen Bundesländern, deren Vertreter/innen die wichtigsten Themen ansprachen. Auffallend viele Berichte bezogen sich auf Altersarmut, auf hauptamtliche Seniorenvertreter/innen, auf die Erfahrungen mit Seniorenmitwirkungsgesetzen, auf die Auswirkung der Digitalisierung, auf Gesundheit, Pflege und Hospiz, auf Verbesserung der Palliativmedizin sowie auf Anreize beim Freiwilligen Engagement. Die Versammlung endete mit dem Hinweis auf ein nächstes Treffen im September dieses Jahres und mit der Terminierung einer weiteren Mitgliederversammlung im März 2020.

Nach Abreise von zwei Mitgliedern startete eine Stadtrundfahrt in 2 Bussen des Deutschen Roten Kreuzes bzw. der Seemannsmission zu wichtigen Punkten in Bremerhaven. Erster Haltepunkt war eine Wohnanlage, die zu seniorengerechten Wohnungen umgebaut war. Der zweite Halt galt dem Columbus-Center mit all seinen Museen und Schiffen. Drittens startete eine Hafenrundfahrt mit der Erläuterung der wichtigsten Stellen und deren Bedeutung für die Stadt Bremerhaven. Schließlich endete der zweite Veranstaltungstag mit dem traditionellen Fischessen in der Restauration der Seniorenwohnanlage „Günther Lemke – Am Blink“, benannt nach dem ersten Vorsitzenden des Bremerhavener Seniorenwerkes. Die Bahnreisenden unter den Teilnehmern und Teilnehmerinnen wurden zum Bahnhof gefahren und dort verabschiedet.

Der herzliche Dank des Vorstands der BAG LSV an das Organisationsteam beendete ein anstrengendes Wochenende. Helga Engelke lobte, Bremen sei ein Vorbild für weitere Veranstaltungen dieser Art.

Seniorenpolitische Ziele der Bürgerschaftsparteien

Antworten auf Fragen der Bremer Seniorenvertretung

Dr. Andreas Weichelt

Am 24. 4. 2019 hatten die Bremer Bürgerschaftsparteien auf einer Delegiertenversammlung der Bremer Seniorenvertretung(SenV) Gelegenheit, auf 5 Fragen zu verschiedenen seniorenpolitischen Themenbereichen einzugehen. Bereits Ende Februar war ihnen von der SenV eine Liste mit 18 Einzelfragen zu 4 Themenblöcken zugesandt worden, zu denen SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU und Linke auch schon schriftlich Stellung bezogen haben. Die Ergebnisse können hier nur zusammengefasst wiedergegeben werden. Allerdings besteht die Möglichkeit, sich auf dem Portal www.seniorenlotse.bremen.de/seniorenvertretung noch genauer über die schriftliche Beantwortung unserer Fragen zu informieren.

Der erste Themenkomplex befasste sich mit der Altersdiskriminierung. Alle Parteien sind gegen jegliche Form von Altersdiskriminierung, im Detail entstanden jedoch erhebliche Differenzen bei der Betonung bestimmter Themen, oder bei der Beurteilung der bisherigen Arbeit anderer Parteien. So kritisierten Bürger in Wut (BiW) und AfD die Ergebnisse des Rot/Grünen Senats zu diesem Thema, z.B. bei der Kreditvergabe an Senioren. Die SPD erwiderte unter anderem mit dem Hinweis auf fehlende seniorenpolitische Programmpunkte bei den rechten Parteien und sprach sich gegen jede Form von Altersbegrenzungen aus. Die CDU möchte ähnliche Rechte, wie sie der Frauenbeauftragten zustehen, auch für die Arbeit der Senioren erreichen. Die Linke sieht Altersdiskriminierung besonders bei der ständigen Kürzung im Rentenbereich, während sich die Grünen beispielsweise für eine Altersbegrenzung bei Führerscheinen ausspricht. Die FDP sieht indirekte Altersdiskriminierung durch unbezahlbare Mieten und durch mangelnde Berücksichtigung der Senioren im öffentlichen Nahverkehr.

Der zweite Themenkomplex behandelte die Probleme des öffentlichen Verkehrs im Rahmen eines möglichen Mobilitätskonzeptes. Die SPD weist auf das von ihr mit erarbeitete Verkehrskonzept 2025 hin, das viele Möglichkeiten einer zukünftigen Verkehrsinfrastruktur beschreibt (s. Verkehrsentwicklungsplan 2025). Es wird eingeräumt, dass noch viele Probleme bei der Verkehrsinfrastruktur (bei Straßen, Fahrradwegen und Schienen) sowie bei Fernverbindungen offen sind. Die CDU will Verbesserungen und Ersparnisse im Rahmen einer umfassenden Digitalisierung des öffentlichen Nahverkehrs, die FDP setzt auf die Optimierung der Kombi-Verkehre, der BiW auf die bessere Erreichbarkeit auch mit dem Auto, die AfD auf sicheren, sauberen und kürzer getakteten Nahverkehr. Grün setzt sich intensiv für eine autofreie Innenstadt ein. Die SPD fordert darüber hinaus – ähnlich wie die Seniorenvertretung – die Einführung eines preisgünstigen Seniorentickets in bestimmten Zeiten.

Der dritte Teil bezog sich ausschließlich auf die Fragen der Delegierten der Seniorenvertretung. Schwerpunkte der Fragen waren unter anderem: unzureichende Rente, Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur – insbesondere die Buslinie 51 in Obervieland -,die Verwandlung der Pflegeversicherung in eine Vollversicherung mit Übernahme der Investitionskosten durch den Staat, Regelung der Kassenärztlichen Versorgung in sozial benachteiligten Gebieten, Verbesserung bei der Besteuerung von Renten, sowie die Errichtung von Ärztezentren in den Stadtteilen. Es entwickelte sich ein äußerst lebhaftes Frage/Antwortspiel, dass aber auch parteipolitische Nuancen zeigte. So verwies die SPD auf ihre Vorschläge zur Grundrente, die CDU möchte insbesondere Verbesserung bei der Pflege, die Grünen befürworten ebenso wie die SPD die Einführung einer Bürgerversicherung, die Linken möchten gesetzliche Vorgaben bei der Vergabe von Arztpraxen, während die FDP für finanzielle Anreize in dieser Hinsicht plädiert.

Der Vorsitzende beschloß den politischen Teil der Versammlung mit folgendem Kurzfazit: In Zukunft müssen Fragen bei der Verbesserung der Rente, bei der Neustrukturierung der Pflegeversicherung, bei der kommunalen kassenärztlichen Versorgung, bei der Entwicklung eines modernen Mobilitätskonzeptes und bei der Verstärkung der Mitbestimmung der alten Menschen in allen politischen Fragen diskutiert, neu formuliert und neu gefordert werden.

Die Bremer Seniorenvertretung mahnt: E-Roller - nicht ohne klare Regelungen auf unsere Straßen lassen!

Der Anteil der Älteren in unserer Gesellschaft wird immer größer. In Bahnen und Bussen und auf den Bürgersteigen der Stadt sind mehr Rollatoren, Rollstühle und ältere Menschen mit anderen Mobilitätshilfen unterwegs als in früheren Jahren. Nun drohen zusätzlich elektrische Roller die Straßen zu erobern. Bundesverkehrsminister Scheuer unterstützt die Entwicklung und

plant, für diese Elektroflitzer Geschwindigkeiten mit bis zu 20 km/h zuzulassen. Sie sollen normalerweise den Radweg nutzen.

Die Bremer Seniorenvertretung hält es nach allen bisherigen Erfahrungen mit der Verdichtung des Verkehrs auf Straße, Radweg und Fußweg in Bremen für falsch, ohne Vorsichtsmaßnahmen auch noch solche Rollerraserei im öffentlichen Straßenverkehr zu fördern. In den Straßen der Wohnquartiere mit Kopfsteinpflaster, ohne oder nur mit schmalen Radwegen und mit zugeparkten schmalen Fußwegen, werden sich die Rollerfahrer nicht scheuen, jede freie Stelle zu nutzen, um schneller vorwärts zu kommen. Da die neuen schnellen und wendigen Gefährte für andere Verkehrsteilnehmer schwer einzuschätzen sind, erscheinen Unfälle nicht ausgeschlossen. Andreas Weichelt, Vorsitzender der Bremer Seniorenvertretung: "Der Plan, dass die Nutzer elektrisch betriebener Roller nicht versicherungspflichtig sein sollen, ist unverständlich. Wer zahlt bei Unfällen? Wie man liest, gibt es im Ausland bereits erhebliche Probleme. Auch von gestiegenen Unfallzahlen und sogar Verkehrstoten wird berichtet."

Der E-Roller mag ökologisch ein nutzvolles Fortbewegungsmittel sein. Die Bremer Seniorenvertretung fordert vom Bremer Senat für die E-Roller im Vorfeld klare Regeln und nachhaltig funktionierende Kontrollorgane zu schaffen. E-Roller sollten nur dort zugelassen werden, wo die erforderliche Verkehrsinfrastruktur vorhanden ist und bestmögliche Sicherheit für Fußgänger/innen allgemein, für Mütter/Väter mit Kinderwagen und Menschen mit Gehhilfen insbesonders gewährleistet werden kann. (**PM** der SenV v. 7.3.2019)

Sitzungen in externen Arbeitskreisen

Ernst Benthien

Die Bremer Seniorenvertretung (SenV) arbeitet in verschiedenen regionalen Institutionen mit. Dazu gehört nicht nur der Verkehrsverbund Bremen/Niedersachsen, sondern auch der Zentralverband Verkehrsbetriebe Nord (zvbn). Letzterer tagte im Februar 2019 und beschäftigte sich dabei intensiv mit dem Thema Barrierefreiheit. Berichtet wurde, dass die Barrierefreiheit in bestimmten Verkehrsbereichen schon zugenommen hat , aber dass auch noch viel zu tun bleibt, um die Situation in Fahrzeugen, in Bahnhöfen und an Haltestellen flächendeckend barrierefrei zu gestalten.

Ebenfalls im Februar fand sich der Kleine Beirat des Landesteilhabeausschusses zusammen. Dabei handelt es sich um eine gewählte kleinere Arbeitsgruppe, die bestimmte Probleme aufgreift und sich mit ihnen intensiver auseinandersetzt. Diesmal erläuterte der Landesbehindertenbeauftragte, Dr. Steinbrück, Einzelheiten des Behindertengleichstellungsgesetzes. Er ging noch einmal genauer auf das Klagerecht der Behindertenverbände ein.

Ein weiterer Punkt der Tagesordnung war der Bericht und die Überarbeitung der Geschäftsordnung des Landesteilhabebeirats. Für die SenV verändert sich künftig der Status in diesem Gremium. Bisher war die SenV nur als Gast geduldet, zukünftig hat sie einen Sitz als beratendes Mitglied, allerdings ohne Stimmrecht. Immerhin wird die Position der SenV damit gestärkt.

Außerdem wurde über den *Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Land Bremen* gesprochen, dessen Prüfung durch das Institut für Menschenrecht der Bundesrepublik Deutschland erfolgen soll. Es wurde noch einmal die Frage aufgenommen, was die Mtglieder und Gäste der Runde aus der Sicht der Behinderten noch bewege. Alle Anwesenden konnten sich dazu äußern. Der Vertreter der Bremer Seniorenvertretung beschrieb die zunehmenden Gemeinsamkeiten von vielen älteren mit behinderten Menschen durch das Nachlassen der Seh- und Hörfähigkeit und durch die abnehmende körperliche Flexibilität. Die Interessen der Behinderten und der Senioren zeigten viele Übereinstimmungen.

Delegiertenversammlung Frühjahr 2019

Gerd Feller

Der Vorstand rief zum 27.März 2019 alle Delegierten zusammen, um Rechenschaft über die Arbeit in der jetzt auslaufenden Legislaturperiode 2015-2019 abzulegen. Insgesamt verteilten sich die umfangreichen Tätigkeiten in dieser Wahlperiode auf den Vorstand, die Arbeitskreise und die jeweils zeitlich begrenzten Arbeitsgemeinschaften.

Der Vorsitzende der Bremer Seniorenvertretung, Dr. Andreas Weichelt, und Mitglieder aus dem Vorstand erläuterten kurz die wichtigsten Themen, die aufgegriffen und behandelt wurden. Insgesamt wurde die SenV in 14 seniorenpolitischen Arbeitsfeldern tätig. Besondere

© Dirk Mittermeier

Aufmerksamkeit galt folgenden Problembereichen: 7.Altenbericht, Digitalisierung, Gesundheitswesen, Leben und Wohnen im Alter, Migration, Mobilität, Pflegewesen und Rentensystem. Dazu wurden Diskussionsrunden abgehalten und Stellungnahmen in den eigenen analogen und digitalen Informationsorganen, im DURCHBLICK und im Internet (seniorenlotse.bremen.de) veröffentlicht. Die Positionen und Forderungen der SenV wurden außerdem durch zahlreiche Pressemitteilungen den Medien sowie durch Anschreiben den Bürgerschaftsfraktionen und zuständigen Verwaltungsorganen bekannt gegeben.

In eigener Sache wurde viel Arbeit und auch Fortbildung in die Weiterentwicklung der Öffentlichkeitsarbeit und in die Novellierung des Statuts der SenV investiert. Genauere inhaltliche Informationen dazu können über die Geschäftsstelle eingeholt werden.

Nach der Aussprache über den Tagesordnungspunkt Berichte und nach einigen Hinweisen auf die nächsten Zusammenkünfte wurde die Sitzung, die um 14.00 Uhr im Sitzungssaal des Gewerkschaftshauses begonnen hatte, wie vorgesehen pünktlich um 16.00 Uhr beendet.

Die Beratungsstelle kom.fort eV. in der Landwehrstraße 44 in Bremen-Walle

Dr. Karl Bronke

© Karl Bronke

Unser Zuhause soll vertraut und komfortabel sein, Zuhause möchte man frei und sicher leben können. Gerade für ältere oder behinderte Menschen ist selbstbestimmter Wohnraum eine Lebensfrage. Bewegungsfreiheit macht zufrieden und unabhängig – und das wünscht man sich mit acht genauso wie mit achtzig. Barrierefreiheit ist deshalb das bessere Wohnkonzept fürs ganze Leben.

Der Verein kom.fort berät pflegebedürftige Menschen, Menschen mit Behinderungen sowie sonstige Interessierte über selbstbestimmtes Wohnen, zu Wohnungsanpassungen und zu deren Zuschussmöglichkeiten. Eine dauerhafte Ausstellung auf 200 qm in Form einer Musterwohnungseinrichtung mit entsprechenden Hilfsmitteln (z.B. mit höhenverstellbaren Küchenschränken, Treppenlift, Badewannenlift) bietet Informations- und Beratungssuchenden einen guten Einblick in die Möglichkeiten von individuellen Wohnungs-Anpassungsmaßnahmen. Die Ausstellung kann grundsätzlich von jedermann besucht werden. Außerdem unterstützt kom.fort eV. die Suche nach behindertengerechtem Wohnraum (ggf. in Kombination mit erforderlichen Anpassungen). Es werden zahlreiche kostenlose Beratungen in der Beratungsstelle durch Architektinnen und eine Sozialarbeiterin durchgeführt sowie ca. 100 Hausbesuche pro Jahr. Die Hausbesuche sind i.d.R. kostenpflichtig (50€). Es werden Pläne erstellt und Firmen vermittelt.

Der Verein kom.fort erstellt weiterhin Gutachten, berät Wohnungsbaugesellschaften, hält Vorträge zum Thema Wohnen mit Mobilitätsbeeinträchtigungen.

Die Beratung wird von der Sozialbehörde mit 43.000 Euro p.a. finanziert, hinzu kommen Kofinanzierungsmittel durch den Senator für Umwelt, Bau und Verkehr in Höhe von 40.500 Euro und Eigenmittel des Vereins. Öffnungszeiten sind Di-Do von 10-13 Uhr und Mi von 15-17 Uhr. Beratungsgespräche sollte man unter Tel. 0421/790110 vereinbaren.

Mehr Informationen unter www.kom-fort.de

Seniorenforum

Leider ein Rohrkrepierer!

Es gibt unter den Bremer Seniorinnen und Senioren sicher niemand, der es nicht bedauert, dass ein Projekt wie die „Herbsthelfer“ im Rahmen der Altenhilfe scheitert. Ich denke, dass für diesen Misserfolg nicht die alten Menschen und ebenso nicht der Mangel an Ehrenamtlichen verantwortlich sind, wie es in der Presse anklingt, sondern eher diejenigen,

die das Projekt freundlicherweise geplant und durchgeführt haben. Man hätte wohl vorher gründlicher die Interessenvertretungen der Betroffenen und die Betroffenen selbst in die Vorbereitungen einbeziehen müssen. Man kennt z.B. die angespannte Arbeitssituation der Postangestellten. Man weiß, dass gerade die Alten mit geringerem Einkommen keine zusätzlichen Kosten für besondere Serviceleistungen akzeptieren können. Man müsste inzwischen auch wissen, wie alte Menschen häufig Hilfsangeboten gegenüber reagieren und dass Lerneffekte oft altersbedingt gering bleiben. Es stellt sich auch die Frage, ob ein Verbund von unterschiedlichen Akteuren – wie in diesem Fall – immer der richtige Weg ist. Außerdem ist Bremen, was Beratung angeht, schon recht gut aufgestellt. Man hätte mit den eingesetzten finanziellen Mitteln sinnvoller den Ausbau der bereits bestehenden, erfahrungsreichen und gut funktionierenden Projekte der Altenhilfe, z.B. die „Aufsuchende Altenarbeit-Hausbesuche“, unterstützen können.

Gerd Feller, Bremen

Die für das Seniorenforum zugesandten Beiträge können gekürzt werden und geben die persönliche Auffassung ihrer Verfasser/-innen wieder, deren postalische Adresse bekannt ist. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Rollstuhlgerechte Wohnungen in der neuen Landesbauordnung

Ernst Benthien

In der Sitzung des zuständigen Begleitausschusses am 27.3.2019 wurde über den Stand der Auswertungen zu den zuvor erfolgten Befragungen berichtet. Danach sind 173 Familien auf der Suche nach einer rollstuhlgerechten Wohnung. Davon wollen 147 Familien die Wohnung mieten und 26 Familien Eigentum erwerben. 30 % der Wohnungssuchenden sind Alleinwohnende. Festgestellt wurde ein sofortiger Bedarf von 125 Wohnungen. Langfristig werden weitere 125 Wohnungen benötigt. Eine Beratung kann durch die Fachstelle R-Wohnungen des Vereins kom.fort eV. erfolgen. Die Gesetzgebung zu rollstuhlgerechten Wohnungen soll bis 2021 in einer Novelle zur Landesbauordnung erfolgen. Man glaubt bis dahin den Bestand an Altwohnungen und den zu erstellenden Bedarf durch Umfrage bei den Bauträgern feststellen zu können, um von einer starren Festlegung einer Quote in der Landesbauordnung abzukommen. Es soll eine Abstimmung zwischen Wohnungsamt, kom.fort eV. und den Bauträgern nach dem tatsächlichem Bedarf stattfinden. Damit hofft man, zu einer Zielvereinbarung zu kommen. Planungen bei den Bauvorhaben sollen schon jetzt erfolgen. Man hat die Hoffnung, auch die Freien Wohnungsbaugesellschaften mit dieser Regelung zu einer Zustimmung bringen zu können.

Altern dort, wo andere Urlaub machen - im Saterland

Gerd Feller

Das Saterland ist ein schmaler, nord-südlich verlaufender Landstrich westlich von Oldenburg, in dem heute noch eine Variante der ehemaligen friesischen Sprache gepflegt wird. Auch in dieser Region wächst, wie überall, die Zahl der älteren Menschen, und inzwischen leben viele von ihnen nicht mehr auf dem Altenteil, wie es in ländlichen Gebieten oft der Fall war, sondern sie sind auf Wohn- und Pflegeheime angewiesen. Im Nordosten der von Mooren und Wasserläufen durchzogenen Region liegt an der Soeste die Gemeinde Barßel mit ca. 13.000 Einwohnern.

Als Stadtmensch denkt man vielleicht nicht daran, dort, wo sich Fuchs, Hase und wohl auch wieder der Wolf eine gute Nacht wünschen, das Alter zu verbringen, zwar in einer ansprechenden Natur, aber fern des gewohnten sozialen Umfelds. Man rechnet mit Mängeln der Versorgungsinfrastruktur und mit Integrationsproblemen.

Meine Neugier, wie man heute in ländlichen Zonen das Altern gestaltet, und die Einladung eines uns bekannten Ehepaars brachten meine Frau und mich in diese Gegend, die man allgemein als abgelegen bezeichnen würde. Die beiden Alten sind mit Beginn des Ruhestands vor 6 Jahren nach Barßel umgesiedelt und leben dort in der Seniorenwohnanlage St.- Elisabeth der katholischen Gemeinde Barßel. Es handelt sich dabei um 30 ebenerdige, altersgerecht gebaute Einzelhäuser (45-80qm Wohnfläche), die sich in eine große Grünfläche

Wohnanlage © AV

mit Rasen, Blumenbeeten, Bäumen und Sträuchern einschmiegen. Bis zum Deich der Soeste sind es nur wenige Schritte. In unmittelbarer Nachbarschaft steht das Gesundheitszentrum St.- Ansgar Stiftung der Caritas mit der Sozialstation Barßel-Saterland und dem Altenpflegezentrum (45 Bewohner). Neben der Caritas sind dort noch weitere Anbieter aus dem Gesundheitswesen untergebracht. Dazu zählt auch das betreute Wohnen. Hier und in der Seniorenwohnanlage leben 80 Seniorinnen und Senioren. Die Teams dieser Einrichtungen sorgen teils rund um die Uhr für alle Leistungen, die ein würdiges Altern und Sterben erfordern. Es stehen Betreuungs-, Pflege- und medizinische Dienstleistungen je nach individuellen Bedürfnissen bereit. Ein Bewegungsbad ist vorhanden und die Angebote reichen von Therapien für Prävention und Rehabilitation über Kurzzeit-, Langzeit- und Verhinderungspflege bis zur fachlich qualifizierten spezialisierten ambulanten palliativmedizinischen Versorgung (SAPV). Im Kreis Cloppenburg und wohl auch in anderen niedersächsischen Regionen ist man schon weit fortgeschritten, durch SAPV-Zentren und durch fachlich qualifizierte Mediziner/innen eine flächendeckende SAPV zu sichern. Der Sozialstation ist eine DRK-Rettungsstation für Notfälle angeschlossen. Großküche und Cafeteria im Sozialzentrum erlauben auch den Bewohnern der Seniorenwohnanlage, aufs eigene Kochen zu verzichten. Für die Außen- und Instandhaltungsarbeiten der technischen Ausrüstung der Wohnanlage steht ein sachkundiges Team zur Verfügung. Probewohnen wird angeboten.

© Gerd Feller

Zentrum St.- Ansgar

Der Weg für die tägliche Versorgung ins Zentrum des Ortes dauert nur wenige Minuten und dort findet sich alles, was dafür von Bedeutung ist. Im Umkreis von Barßel besteht außerdem ein umfangreiches Angebot an Freizeitaktivitäten. Wer im Alter noch segeln möchte, hat den Hafen fast vor der Haustür. Wer nicht gut zu Fuß ist, den fährt die Kleinbahn „Moorkieker“ durch die Moor-, Fehn- und Wallheckenlandschaft, oder er kann mit dem Rad 100 km Radwanderwege nutzen. Wer noch im Alter mit dem PKW unterwegs ist, hat relativ schnelle Anschlüsse an die BAB 1, 28 und 31. Das ermöglicht auch Angehörigen und Freunden aus nahegelegenen städtischen Zentren eine schnelle Anfahrt.

Unsere Gastgeber, deren Leben sich früher schwerpunktmäßig auf Bremen „und umzu“ konzentriert hat, bestätigen, dass sie schnell in das soziale Umfeld einbezogen wurden und sich bei moderaten Kosten in ihrer gut zugeschnittenen Wohnung mit überdachter Terrasse bestens versorgt fühlen. Unter den Bewohnern der Seniorenanlage, deren Zahl überschaubar ist, spielen Rasse, Hautfarbe, politische Gesinnung oder der Glaube keine Rolle. Es herrscht freier, freundlicher, familiärer Umgang miteinander. Der Umzug nach Barßel war ein mutiger, aber sehr zufriedenstellender und erfolgreicher Schritt, um sich das Altern zu erleichtern und es gemeinsam genießen zu können.

Barßel ist ein Beispiel dafür, dass auch in ländlichen Regionen ein Altern in modernen, qualifizierten Einrichtungen möglich ist. Hier wird durchaus eine Alternative zum Altern in der Großstadt vorgestellt. Die Infrastruktur stimmt, Vereinsamung lässt sich leicht verhindern, das Leben wird entschleunigt und läuft ruhiger ab, ohne dass man das Gefühl hat, sich in einer Randlage zu befinden. Für die gute Qualität der Einrichtung in Barßel spricht die große Nachfrage. Weitere Informationen unter: www. caritas-barssel-saterland.de, Tel.: 0 44 99/83 - 0

Impressum
Bremer Seniorenvertretung
Bahnhofsplatz 29, 28195 Bremen,
Tel.: (0421) 3 61 67 69
Seniorenvertretung@soziales.bremen.de
https:// seniorenlotse.bremen.de/seniorenvertretung

Redaktion DURCHBLICK
Tel: (0421) 3 61 67 69
E-Mail:gerd.h.feller@nord-com.net
Der **DURCHBLICK** erscheint monatlich auch im Internet unter:
https://seniorenlotse.bremen.de/seniorenvertretung/durchblick
Ausgabe 232

Havaalanında yeme içme zorunluğu olmayan daha fazla oturma yeri

Gerd Feller

DURCHBLICK (Aralık 2018, sayı 227) ''Yaşlılar Formu'' nda bir yazıda, Bremen Havaalanı bekleme yerlerinde bir şeyler yeme içme zorunluğu olmadan oturulacak yer imkanının sınırlı oluşu konu edildi. Kısa bir süre sonra, SPD meclis grubu bu konuda Senato'ya bir soru önergesi yöneltileceğini Yaşlılar Temsilciliği'ne bildirmişti. Bu, 8. Ocak 2019 da gerçekleşti.

Senato, bu soru önergesine yönelik bir tasarı için 12. Şubat 2019 tarihini tesbit etti. Aşağıda, parti grubunun detaylı soruları ve yetkili Ekonomi, Çalışma ve Limanlar Senatörü'nün görüşleri ve Senato için cevabı:

− Havaalanında şu anda yeme içme zorunluğu olmayan herkese açık 50 oturma yeri imkanı mevcut.

− Senato ''Havaalanı terminalinde serbest oturma alanının genişletilmesini temel olarak doğru bulmakta'', ''Kapasite diğer yerlerdeki normal değerlere uymalıdır.''

− Genişletilmesi, Flughaven Bremen GmbH iş planında 2019 un üçüncü çeğreğinde tasarlanmıştır. Durumun iyileştirilmesi için kısa vadede ''Yoğun yaz programının başlamasından önce, mevcut koltukların üçte biri özel olarak hareket kabiliyeti sınırlı kişiler için ayrılmış olacak.''

Bu memnuniyet verici bir sonuç, Yaşlılar Temsilciliği, son senelerde kafeterya alanları dışı serbest oturma olanağındaki gergin durumun giderilmesindeki dostça desteklerinden dolayı teşekkür eder.

Tasarıda bir kez daha genel olarak Bremen Havaalanı'ndaki erişilebilirlik önlemlerine değinildi. ''Genel olarak tüm müşteri alanlarına engelsiz erişilebilir.'' Bunun dışında ayrıca bazı özel hizmet teklifleri de var:

- Bir destek hizmetleri servisi mevcut. Bu hizmet, ön kısımda fakat aynı zamanda diğer yerlerde de, '' 3. kattaki otopark 1 engelliler park yerinde ve bunun yanı sıra bagaj teslim ve alma, ana terminalde informasyonda telefonlardan bu destek hizmeti talep edilebilir.
- Hareket kabiliyeti kısıtlı veya diğer kısıtlamaları olan kişiler için aşağıda belirtilen mekanlar sembollerle işaretlenmiştir: engelli tuvaletleri, asansör, terminal 1 de yürüyen merdiven (euro anahtar ile self-servis), otopark, tramvay durağı ve terminal arasında görme engelliler için rehberlik sistemi gibi.
- Bunun dışında havaalanı, engelli uçak yolcularının çeşitli uluslararası anlaşmalarla ve düzenlemelerle belirlenmiş hakları için, kalite standartlarına uygun ilgili personel de eğitmektedir.

Flughaven Bremen GmbH prensip olarak sunulan hizmetlerin kalitesini kontrol etmeyi ve gerektiğinde bunları geliştirmeyi güvence altına almakta. Bu tüm yolculara ve refakatçilerine fayda sağlar. Erişilebilirlikle ilgili bilgileri aşağıda belirtilen adreste bulabilirsiniz:
https://www.bremen.airport.com/buchen-reisen/barrierefreies-reisen
(Mehr Sitzplätze ohne Verzehrzwang im Flughafen, DURCHBLICK Nr.230, März 2019)

Bakım kayıtlarının incelenmesi

Bakımda şüphe durumunda yardım
BIVA-Pflegeschutzbund

Bakım evinde annem geçen hafta kaç kez duş aldı? Doğru ilaçlar ve öngörülen miktarda su verildimi? Günlük bakımda sapmalar varmı?

Bakım evi sakinleri ve yakınlarının bakım kalitesi konusunda soruları az değil. Her kim sadece bakım personelinin verdiği bilgilere güvenmiyorsa bakım kayıtlarına bakmalı, bu kayıtlar hasta dosyası ile mukayese edilebilir. İçeriğinde bakım hedefi, bakım planı tanımlanmış ve bakım süreci ayrıntılı olarak açıklanmıştır. Resmi kalite kontrolleri için bakım kayıtları önemli olduğu gibi, olası şirket sorumluluğuna götürebilecek bakım hatalarının ve eksikliklerinin açığa çıkarılmasında da yararlı olacaktır.

Elbette her bakıcının bu kayıtları incelemeye hakkı vardır- istek üzerine hatta düzenli olarak. Pek çok durumda bakım evi sakinleri çok güçsüz olduklarından kendileri böyle bir incelemeyi artık yapamamaktadırlar. Bu durumda akrabalar, arkadaş veya bakıcılar bu görevi üstlenebilirler- hatta kişinin ölümünden sonra bile. Koşul, açıkça sağlık hizmetlerini kapsayan bir vekaletnahme olması.

İncelemenin kelime olarak anlamı, kayıtların içeriğini anlamak için bulunduğu yerde incelenmesidir. Kayıtların evde rahatça incelenebilmesi için çok kişi belgelerin bir kopyesini istemekte. BIVA-Pflegeschutzbund (Bakım Koruma Birliği) ve bazı eyalet bakım evleri yasalarına göre bu, kayıtları inceleme hakkı ve aynı şekilde kopyesini yapma hakkını da içerir. Masraflar

bilgi isteyen kişiye aittir. BIVA-Pflegeschutzbund, yapılan bakımın objektif bir görünümünün sağlanması ve olası belirsizliklerin ortadan kaldırılması için, prensip olarak bu imkanın kullanılmasını tavsiye eder.

BIVA- Pflegeschutzbund broşüründe, ''Bakım kayıtlarının incelenmesi- Bakım kayıtları - Gizli evrakmı değilmi? Kim inceleyebilir? '' gibi konularda detaylı bilgi sunuyor. Broşür Download olarak ücretsiz kullanılabileceği gibi baskı olarak ücret karşılığı , www.biva.de/publikationen adresinden sipariş edilebilir.

Daha fazla bilgi için: BIVA e.V – Presse-und Öffentlichkeitsarbeit Siebenmorgenweg 6-8| 53229 Bonn|Telefon: 0228- 909048- 16 | www.biva.de

(Einsicht in die Pflegedokumentation, DURCHBLICK Nr.230, März 2019)

Bakım sigortasının gelişmesine Bremen Senatosu'nun girişimi

Dr.Karl Bronke

© Archiv

Bakımda iyileştirmelere hala acilen ihtiyaç var. Herşeyden önce daha fazla personel, bakım evlerinde ve ayakta bakım hizmetlerinde daha iyi eğitimli ve daha iyi ücretli personele ihtiyaç var. Fakat bu iyileştirmelerde bir takıntı var: Bakım sigortası hizmetleri sabit olduğundan gelişmelere yönelik maliyetler sigortalı tarafına yüklenilmekte. Bakım sigortasının hizmetlerinin artması nadiren olmakta ve maliyet artışlarına ayak uyduramamakta. Bakıma muhtaç olanlar maliyetleri karşılayamayacaklarından sosyal yardım devreye girmekte.

Almanya'da şu anda bakıma muhtaç, bakım evlerinde yaklaşık 300.000 kişi (%37) ve yaklaşık 77.000 kişi (%3) evde sosyal yardım hizmeti olarak bakım yardımı almakta. Bu aslında bakım sigortasının girişiyle geri çekilmeli!

Bu problem nasıl çözülebilir? En geniş kapsamlı teklif, bakım sigortasının tam bir sigorta haline getirilmesi, sağlık sigortasında olduğu gibi prensip olarak bütün bakım ile ilgili masrafların sigorta tarafından üstlenilmesi. Bu çok sayıda hayır kurumları ve diğerleri yanı sıra SPD Bremen tarafından da talep edilmekte. Bu her halukarda bakım sigortası katkısında önemli ölçüde bir artış getirebilir. Prof. Lüngen raporuna göre nerdeyse %1 . Diğer görüşler arasında, Bremen'den Prof.Rothgang tarafından sunulan bir başka öneri, bakım ihtiyacı olanların katkı paylarının sınırlanması. Bu amaç için gerekli olan bir sonraki aşamada bakım sigortası reformunda hizmet sistemi o şekilde değiştirilmeli ki bakıma muhtaç kişinin katkı payı yasa tarafından belirlenmeli ve bakım sigortasının gelecekte tüm ek ve gerekli olan bakım masraflarını karşılamalı. Bu nedenle gerçek kapsamlı bir sigorta getirilmelidir. Almanya çapında bakım evlerinde bakım masraflarına katkı payı şu anda aylık 618 Euro. Şimdiye kadar bakım sigortasınca ödenen bakım evlerindeki bakım masraflarının, sağlık sigortası tarafından üstlenilmesiyle katkı payı azaltılmalıdır.

Bu öneri şimdi Hamburg ve Bremen eyalet hükümetlerince ortak bir başvuru ile Federal Konsey'e getirildi. Burda görüş olarak ayrıca - diğer sigortalarda olduğu gibi - şu anda acil genel sosyal menfaatlere yönelik, miktarı hizmet değerlerine yönlü dinamik bir federal destek. Teklif, gaye olarak bakıma muhtaç olanlar ve yakınlarına tek başlarına finansman yükünü taşımak zorunda kalmadan, bakıma muhtaç kişiler ve bakıcılar için gerekli niteliksel iyileştirmeler uygulamaya geçirilmeli. Burdan hareketle, başvurunun önce komitelere sevk edildiği ve daha sonra sonbaharda Federal Meclis'te oylamaya geçileceği düşünülebilir.

(Initiative des Bremer Senats zur Weiterentwicklung der Pflegeversicherung, DURCHBLICK Nr.231, April 2019)

Tercüme/Editör: Zeynep Sümer
(Mit Unterstützung der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport, Referat Integration)